

Grammatik und Geschlechtsreferenz im Deutschen – Synchrone und diachrone Auffällig- und Musterhaftigkeiten

Christine Ott

Universität Würzburg

christine.ott@uni-wuerzburg.de

Der Vortrag leistet einen Beitrag zur theoretisch-begrifflichen sowie methodischen Diskussion innerhalb der Genderlinguistik und beleuchtet den Zusammenhang von Geschlechtsreferenz und systemlinguistischen Kategorien (zuvorderst Genus). Forschungspraktische Ausführungen erfolgen auf Grundlage des Beispieltextgegenstands Schulbuch, dessen Analyse Baustein einer diskurslinguistischen Mehrebenenuntersuchung zur Konstruktion von Geschlechterkonzepten ist (vgl. Ott 2017).

Im Korpus aus Schulbüchern der 1890er bis 2010er Jahre wurden Personalität im Allgemeinen (z.B. *Mensch*) und Geschlechtsspezifität im Besonderen (z.B. *Frau, Junge, Sportlerin, Jan, sie*) anzeigende bzw. aktivierende Ausdrücke untersucht. Zu diesen Personenreferenzformen wurden u.a. das Genus, die kotextuell etablierte Geschlechtsreferenz und Wortbildungsmuster erhoben. Im Vortrag werden im Schwerpunkt zu folgenden Fragen die Ergebnisse der Korpusauswertung vorgestellt:

- Pragma-Grammatik: Wie hängen Genus und kotextuell ermittelte Geschlechtsreferenz zusammen? Wo fallen konventionelle Geschlechtsreferenz und kotextuell etablierte Geschlechtsreferenz auseinander? Nehmen sog. generische Maskulina im Erhebungszeitraum zu?
- Morphologie: Wie wird weibliche/männliche Geschlechtsreferenz flexions- und wortbildungsmorphologisch kenntlich gemacht? Werden beide Referenztypen wortbildungsmorphologisch gleich explizit gemacht? Wie häufig referieren Ableitungen auf *-er* kotextuell geschlechtsspezifisierend oder geschlechtsübergreifend?
- Neutralformen: Nimmt der Gebrauch von geschlechtsneutralen Formen (u.a. Epikoina, Kollektiva, Unisex-Namen) über die Jahrzehnte zu?

Im Zuge der Ergebnispräsentation werden zugleich grundlegende theoretisch-begriffliche Diskussionen aufgegriffen oder aufgeworfen, z.B. *doing* und *undoing* *gender*-Tendenzen im Bereich der Systemlinguistik, zur Bezeichnung *Genus-Sexus-Zusammenhang*, zum Begriff *Referenz* und zum Phänomen der Generizität. Der methodische Beitrag zur genderlinguistischen Diskussion besteht in der Skizze des differenzierten Kategoriensystems zur Analyse von sprachlich vermittelten Geschlechterkonzepten.

Literatur: Ott, C. 2017. *Sprachlich vermittelte Geschlechterkonzepte. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart*. Berlin & Boston: De Gruyter Mouton.